

# BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



JB511 U.S. PRO  
09/680436  
10/06/00

#5  
23 Mar 01  
R. Tallyn

## Bescheinigung

Die Dade Behring Marburg GmbH in Marburg/Deutschland hat eine Patentanmeldung  
unter der Bezeichnung

„Spektralphotometrische und nephelometrische Detektionseinheit“

am 8. Oktober 1999 beim Deutschen Patent- und Markenamt eingereicht.

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen  
Unterlagen dieser Patentanmeldung.

Die Anmeldung hat im Deutschen Patent- und Markenamt vorläufig das Symbol  
G 01 N 21/47 der Internationalen Patentklassifikation erhalten.

München, den 18. Februar 2000  
Deutsches Patent- und Markenamt  
Der Präsident  
Im Auftrag

Waasmaier

Aktenzeichen: 199 48 587.9

5  
**Spektralphotometrische und nephelometrische Detektionseinheit**

Die vorliegende Erfindung betrifft ein Verfahren und eine Vorrichtung zur im wesentlich gleichzeitigen Durchführung von spektralphotometrischen und nephelometrischen Analysen vor allem in der in-vitro Diagnostik.

10        Während sich in den letzten Jahren einerseits eine zunehmende Nachfrage nach empfindlicheren optischen Detektionsverfahren für die automatisierte in-vitro Laboranalytik entwickelte, wurden gleichzeitig Anforderungen für eine zunehmende Angleichung und Harmonisierung der analytischen Verfahren erhoben.

15        Diese Anforderungen werden vor dem Hintergrund der Konzentration der Zahl der Meßlabore in Form von wenigen Zentren für die Labordiagnostik verständlich. Nur durch eine weitergehende Anpassung der analytischen Verfahren, der Verringerung der Zahl an unterschiedlichen Gerätvarianten oder Verfahrensbedingungen, lassen sich die Teste einfach und ohne erhöhte Bedienungsanforderungen durchführen. Diese Bemühungen sollen dadurch zu einer weiteren Kostensparnis auf dem Gebiet der Diagnostik führen.

20        Gleichzeitig wächst der Bedarf nach komplexeren, vollautomatisierten Analysegeräten. Um eine Vielzahl unterschiedlicher Proben und Probenarten bearbeiten zu können und den geforderten Durchsatz zu erreichen, werden diese Analysegeräte zusätzlich über entsprechende Netzwerke an Laborintegrationssysteme zu diskontinuierlichen Nachführung von Proben-, Test- oder Verbrauchsmaterial gekoppelt.

25        Eine Investition und spätere Auslastung derartiger vollautomatisierter Analyseautomaten lässt sich allerdings nur dann erreichen, wenn es gleichzeitig auch zu einer Harmonisierung in der Analytik der unterschiedlichen Anwendungsgebiete der in-vitro Diagnostik kommt. So wird bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt versucht, unter anderem Parameter der klinischen Chemie, der Plasmaproteindiagnostik oder der immunochemischen Diagnostik auf gemeinsamen Plattformen durchzuführen. Dies ist insbesondere dann erfolgreich, wenn die Anforderungen an die Verfahrenstechnik in den unterschiedlichen Anwendungsgebieten ähnlich sind. Häu-

fig sind nämlich die Bedingungen für die Behandlung von Proben oder von Reagenzlösungen hinsichtlich Lagerung (Temperaturstabilität) oder Dosierung (Volumen, Präzision) in guter Übereinstimmung.

5 Die zunehmende Anpassung und Harmonisierung sollte sich somit folgerichtig auch auf die für die Analytik eingesetzten Detektionsverfahren erstrecken.

10 Die meisten der zur Zeit eingesetzten analytischen Methoden verwenden nur eine Art der Meßdatengewinnung, wie sie die Photometrie oder die Lichtstreuung bieten. In bestimmten Analyseverfahren wird die Lichtstreuung unter verschiedenen Winkeln bzw. Winkelbereichen erfaßt. Besonders für Verfahren, bei denen die Bildung und zeitliche Änderung von Streuzentren erfaßt wird, wie das bei Agglutinationstesten oder bei Verfahren der partikelverstärkten in-vitro Diagnostik der Fall ist, sind Streulichtmethoden äußerst empfindlich und in der Auflösung photometrischen Verfahren überlegen. Ausführliche Betrachtungen und Berechnungen zur Theorie des Streulichts sind dem Fachmann an sich hinlänglich bekannt und Lehrbuchwissensstand (so zum Beispiel C.F. Bohren, D.R. Huffman, *Absorption and Scattering of Light by Small Particles*, J. Wiley & Sons, 1983). Weitere Aspekte der Anwendung auf in-vitro Diagnostik-Teste sind u.a. in E.P. Diamandis et al. 1997 ( *Immunoassay* , Academic Press, 1997, Kapitel 17: *Nephelometric and Turbidimetric Immunoassay*) und den darin aufgeführten Referenzen zu finden.

25 Andererseits besteht für viele Testverfahren die Anforderung in der Durchführung photometrischer Teste, die reine Absorption erfassen. In diesen Fällen versagt das Streulichtsignal, da bestenfalls die in dem Meßgut sich befindenden Verunreinigungen gemessen werden können.

30 Zum Beispiel werden in DE-A 2409273 und in US-Patent 4,408,880 Verfahren beschrieben, bei denen eine Probe durch einen Laserstrahl angeregt wird und deren Streulicht unter einem Winkel außerhalb Strahlachse des einfallenden Lichts erfaßt wird. Die Ausblendung des für die Messung verwendeten Streulichts erfolgt durch eine geeignet geformte Ringblende, die das Anregungslicht des Lasers zurückhält.

In US-Patent 4,053,229 wird ebenfalls eine Vorrichtung zur Messung von Streulicht beschrieben, bei der gleichzeitig unter einem Winkel von 2° und unter einem Winkel von 90° eine Streulichtmessung erfolgt.

5 WO 98/00701 beschreibt eine Kombination eines Nephelometers mit einem Turbidimeter, die aus zwei Lichtquellen besteht. Während eine davon als Laser das Streulicht erzeugt, das unter 90° erfaßt wird, dient eine im infraroten Spektralbereich emittierende Diode (LED) dazu, die Trübung in der Achse des einfallenden Lichts zu messen. Das in der Anmeldung beschriebene Verfahren dient dabei insbesondere einer verbesserten Kontrolle der Intensität des verwendeten Lasers.

10 Es sind bisher keine Verfahren und/ oder Vorrichtungen bekannt, die es ermöglichen, sowohl Streulichtmessungen als auch photometrische Messungen im wesentlichen gleichzeitig durchzuführen.

15 Der vorliegenden Erfindung lag also die Aufgabe zugrunde, eine Vorrichtung zu finden, in der die im wesentlichen gleichzeitige spektralphotometrische und nephelometrische Messung in einer Probe innerhalb einer Baugruppe möglich ist.

20 Im wesentlichen gleichzeitig heißt dabei, daß die Messpunkte der spektralphotometrischen Bestimmung und die der nephelometrischen Bestimmung, zeitlich so dicht aufeinanderfolgen, wie es für die Art der Messung erforderlich ist. Bei kinetischen Messungen wird der zeitliche Abstand kürzer sein müssen, als zum Beispiel bei Endpunktmessungen, bei denen der zeitliche Abstand der Messungen im wesentlichen durch die mechanische Größe der Rotations-/ Translationsbewegung der Messzelle im Verhältnis zum Messort bestimmt wird. Bei kinetischen Messungen hingegen muss der zeitliche Abstand so kurz wie möglich sein.

25 Die vorliegende Erfindung beschreibt eine Vorrichtung in der eine Kombination von Verfahren zur Durchführung von in-vitro Diagnostika Analysen, die auf dem Prinzip der Streulichtmessung und der Spektralphotometrie basieren, möglich ist.

30 Dabei können durch die Meßeinheit Verfahren der Photometrie und der Streulichtmessung im wesentlichen gleichzeitig eingesetzt werden. Eine oder mehrere Lichtquellen 1, 2 werden über eine gemeinsame Strahlführung 24 an den Reaktionsort 11 geführt. Über Sensoren 17 und 25 können Streulicht- oder photometrische Signale detektiert werden. Durch eine pulsförmige Ansteuerung werden

beide Verfahren zeitlich so entkoppelt, daß es zu wechselseitigen Beeinflussung oder Störungen während des Betriebs kommt.

Während die Nephelometrie überwiegend für die Analyse von Agglutinationstesten und in der partikelverstärkten Immundiagnostik eingesetzt wird, dient die Photometrie zur Messung zahlreicher weiterer auf spektralen Änderungen basierenden klinisch-chemischen Parametern. Durch die Kombination erreicht man das Ziel, eine Vielzahl unterschiedlicher diagnostischer Teste der klinischen Chemie, der Immundiagnostik, der Plasmaproteindiagnostik oder der Gerinnungsdiagnostik auf einem einzigen Modul durchführen zu können.

Die vorliegende Beschreibung bezieht sich auf das Gebiet des Einsatzes von automatisierten Meßsystemen in der Analytik und in der in-vitro Diagnostik. Insbesondere wird durch die beschriebene Vorrichtung die gleichzeitige Durchführung von Testen möglich, die mit Hilfe einer Streulichtmessung und/oder durch Photometrie im UV-Vis- Spektralbereich gemessen werden.

Insbesondere läßt sich die Einheit in Systeme integrieren, bei denen die Messung einer Vielzahl von Proben und Testen in Messküvetten auf einem gemeinsamen Rotor oder Karussell durchgeführt wird, wie es für automatische Analysensysteme häufig der Fall ist.

Erfindungsgemäß wurde eine Vorrichtung entwickelt, durch die es möglich ist, sowohl das unter Winkeln außerhalb der Achse des einfallenden Lichtes erzeugte Streulicht einer Probe, als auch das unter Winkeln um  $0^\circ$  durchgehende Licht zu messen.

Unterschiedliche schmalbandige oder breitbandige Lichtquellen können zur Anregung des Meßguts eingesetzt werden. Diese werden auf einer gemeinsamen Strahlführung an den Reaktionsort geführt. Aufgrund der pulsförmigen Ansteuerung der Lichtquellen sind gegenseitige Störungen oder Interferenzen vollständig unterdrückbar.

Ebenfalls ist es ein Ziel des beschriebenen Verfahrens, eine Validierung des Strahlengangs und der eingesetzten Komponenten, wie der Lichtquelle, der optischen Komponenten von Linsen und Blenden und der durch die bewegten

Aufnahmegeräße des Meßguts (Küvetten) hervorgerufenen Eigenschaften durchzuführen.

Im folgenden wird das erfindungsgemäße Verfahren und eine Vorrichtung beispielhaft anhand von lediglich einer Ausführungsform näher erläutert.

Fig. 1 zeigt schematisch eine Anordnung von Lichtquellen 1,2, Meßgutaufnahme 11 (Küvette) und Detektoren 17,22,25. Wie daraus ersichtlich, werden bei beiden Methoden Raumwinkel um die Achse des einfallenden ausgenutzt. In der zumeist verwendeten Anordnung zur Streulichtmessung wird das gestreute Licht unter einem Winkel von  $90^\circ$  erfaßt. Dadurch läßt sich eine Trennung des einfallenden Lichts zu dem gestreuten Licht besonders leicht erreichen. Andererseits können durch Wahl eines größeren Raumwinkelbereichs und unter Ausnutzung von Winkel oder Winkelbereichen um die Vorwärtsrichtung des einfallenden Lichts höhere Intensitäten des Streulichts erreicht werden, wodurch sich eine Anordnung technisch einfacher und kostengünstiger aufbauen läßt. Gerade für die gemäß der vorliegenden Beschreibung angestrebten Messungen an organischen Makromolekülen unter Ausnutzung eines partikelverstärkten Immunoassays für den Einsatz in der humanen in-vitro Diagnostik ist der Anteil an Streulicht bei Winkeln um die Vorwärtsrichtung besonders hoch.

Die für die Analytik eingesetzten Lichtquellen 1,2 weisen gemäß der angestrebten Anwendung unterschiedliche spektrale Bandbreiten auf. Während eine Lichtquelle für die Streulichtmessung eine schmalbandige Emission im roten oder infraroten Spektralbereich aufweist, vorzugsweise im Bereich zwischen 650 und 950 nm, emittiert die Lichtquelle für photometrische Messungen typischerweise in einem Spektralbereich zwischen 300 und 800 nm. In der vorliegenden Ausführung werden beide Lichtquellen im Pulsbetrieb eingesetzt.

Zur gemeinsamen Strahlführung und Anregung der Meßküvette wird das Licht beider Quellen beispielsweise über optische Lichtwellenleiter oder Faserbündel auf eine Kopplungseinheit 4 geführt und über geeignete optische Komponenten ausgekoppelt. Ein speziell für die beiden Bandbreiten angepaßter dichroitischer Strahlteiler 5 ermöglicht es, beide Lichtquellen auf der gemeinsamen Strahlachse 24 zu führen. Mit Hilfe entsprechender Linsen 6,9 wird der Strahl für die spätere Messung kollimiert. Über einen weiteren Strahlteiler 8 kann ein Bruchteil der einfallenden Lichte zur Referenzmessung 22,23 ausgeblendet werden.

Der durch eine Blende 10 auf das sich in einer Küvette 11 befindliche Meßgut 12 auftreffende Lichtstrahl 24 führt je nach Art des Meßgut zu Streuung oder Absorption.

5 Infolge der pulsförmigen Anregung beider Lichtquellen, können beide Verfahren allerdings unabhängig voneinander durchgeführt werden. Die für die Auslösung einer der Lichtquellen notwendige Information kann dabei über eine vor der Messung notwendige Testdefinition gewählt werden und ist damit dem System während der Durchführung der Messung bekannt.

Die physikalische Trennung des in der Achse durchgehenden und des gestreuten Lichtes 20 erfolgt durch eine in der Strahlachse angeordnete Blende 13. Die Blende ist dabei vorteilhafterweise so gestaltet, daß sie einerseits als Streulichtfalle und andererseits als Umlenkungseinheit für das in der Achse einfallende Licht dient. Die Blende ist dazu als Ring- und Lochblende aufgebaut. Durch die Wahl eines inneren und äußeren Durchmessers kann der für die Analyse günstigste Raumwinkelbereich ausgewählt werden. Der als Streulicht durch die Blende durchgehende Anteil wird mittels einer Linse oder eines Linsensystems 14 auf den 10 Eingang eines Detektors 17 fokussiert.

Während es sich bei der Streulichtmessung üblicherweise um eine diskrete, schmalbandige Wellenlänge handelt, wird für die photometrische Messung eine breiterbandige Lichtquelle verwendet, so dass das für eine photometrische Messung verwendete Signal weiter ausgewertet werden. Zu diesem Zweck wird das in der Strahlachse um  $0^\circ$  auftreffende Licht mit Hilfe der Blende 13 ausgetrennt, deren zentraler Teil als Lochblende ausgebildet ist. Diese weist bevorzugterweise einen Durchmesser von 0,5 bis 3 mm auf, der den einfallenden Strahlquerschnitt begrenzt. Die Umlenkung des Strahls kann dabei durch ein Prisma 18 oder ein anderes geeignetes Lichtführungssystem, wie beispielsweise ein entsprechend gekrümmtes Faserbündel erfolgen. Die Einkopplung des Lichts in das Faserbündel 19 erfolgt mittels der dem Fachmann bekannten optischen Komponenten. Das Faserbündel dient nachfolgend als Eingangsspalt eines Spektrofotometers 25. Als Spektrofotometer wird dabei das bekannte Prinzip einer Diodenzeile verwendet, 15 das ohne mechanische Komponenten ausgestattet, eine kurze Meßzeit bei voller spektraler Bandbreite zuläßt.

Nach Auswertung des Signals und Erhalt des Spektrums  $i=f(\lambda)$  werden die Daten zur weiteren Verarbeitung einem Rechner 27 zugeführt.

Erfindungsgemäß wird die beschriebene Anordnung häufig in Analysesystemen eingesetzt, in denen für einen erhöhten Durchsatz eine Vielzahl von Messküvetten gleichzeitig prozessiert werden sollen. Zu diesem Zweck werden die Küvetten 11 auf einem drehbaren Karussell oder Rotor positioniert, wie beispielsweise aus Fig. 3 ersichtlich. Daraus wird ebenfalls die günstige Einsatzweise des Pulsbetriebs gemäß Fig. 2 klar: Wenn sich eine Küvette 11 innerhalb eines Zeitintervalls  $\Delta 1$  in dem durch die Meßoptik zugänglichen Bereichs 32,34 befindet, kann ein Impuls ( $\Delta 2$ ) einer der verfügbaren Lichtquellen 1,2 ausgelöst werden, der über 33 und die Kopplungseinheit 32 auf die Küvette 13 aufgebracht wird. Das daraus gewonnene Signal wird innerhalb des Zeitintervalls  $\Delta 4$  erfaßt. Je nach Art des Testes und des dazugehörenden Auswerteverfahrens wird der transmittierte oder gestreute Anteil des Lichts durch die Sensoren 17 bzw. 22 erfaßt. Die Art der Ansteuerung ermöglicht somit eine vollständig getrennte Anregung des Meßgutes durch die verschiedenen Lichtquellen und weist keine gegenseitige Beeinflussung des gestreuten oder des durchgehenden Lichts auf. Ein in Fig. 2 dargestelltes zusätzliches Zeitintervall  $\Delta 3$  dient dabei der möglichen Erfassung eines Referenzsignals durch Sensor 17 und 22 zum Abgleich eines Dunkelwertes.

Durch zyklische Drehung eines mit Küvetten bestückten Karussells 31 kann eine nachfolgende Küvette gemessen werden.

Neben diesen beiden primären Methoden lassen sich eine Vielzahl von Möglichkeiten erschließen, bei denen die beiden Methoden sich ergänzen:

1. Kalibration der Lichtquelle durch das Spektrometer 25: Die kurzzeitige Einführung eines Standards 7 in den Strahlengang kann zur Bestimmung der Wellenlängen oder Absorption verwendet werden.

2. Prüfung der Positionierung einer sich im Bereich der Meßeinheit befindlichen Küvette: Zyklische Bewegung einer sich auf dem Rotor befindlichen Küvette ermöglicht die Aufnahme eines ortsabhängigen Küvettenprofils und deren weitere Positionsbestimmung.

3. Fluoreszenz-/Chemolumineszenz-Modus: Mittels einer der Lichtquellen 1,2 ggfls. unter Ausnutzung weiterer Filter 7 kann ein in der Küvette 11 befindliches Messgut 12 selektiv angeregt werden. Über den Detektor 17 lässt sich das resultierende Fluoreszenzlicht u.U. durch Einsatz weiterer Blockungsfilter 15 erfassen.

Beschreibung der Figuren

Fig. 1 zeigt eine schematische Übersicht einer nachfolgend näher beschriebenen Ausführungsform der Analyseeinheit.

5 Fig. 2 gibt ein Zeitdiagramm der Ansteuerung der verschiedenen Lichtquellen und der Messwertaufnahme wieder.

10 Fig. 3 zeigt den Einsatz der Meßeinheit innerhalb eines drehbaren Rotors zur Aufnahme einer Vielzahl an kreisförmig angeordneten Messküvetten.

**Bezugszeichenliste zu den Figuren:**

1.	Lichtquelle 1	19.	Faserbündel-Lichtwellenleiter
2.	Lichtquelle 2	20.	aus Küvette austretendes Licht
5	Lichtführung (Faserbündel)	21.	Streulicht
10	Kopplungseinheit	22.	Sensor für Referenzmessung
15	Strahlteiler (dichroitisch)	23.	A/D Wandler
20	Linsensystem/Linse 1	24.	Gemeinsame Strahlachse
25	Filter	25.	Spektrofotometer
30	Strahlteiler	26.	A/D Wandler
35	Linsensystem/Linse 2	27.	Rechner
40	Blende	28.	Bildschirm
45	Küvette/Reaktionsort	29.	Tastatur
50	Messgut	30.	Küvette/Reaktionsort
55	Blende	31.	Karussell/Rotor zur Küvettenaufnahme
60	Linsensystem/Linse	32.	Beleuchtungseinheit mit Lichtwellenleitereinkopplung
65	Blockungsfilter	33.	Strahlführung
70	Blende	34.	Detektionseinheit
75	Sensor/Detektor		
80	Strahlumlenkung (z. B. Prisma)		

**Patentansprüche**

-5

1. Vorrichtung zur Durchführung von optischen Messungen bestehend aus
  - a) einer oder mehrerer, bevorzugterweise zwei Lichtquellen mit gleichen oder unterschiedlichen, bevorzugterweise unterschiedlichen, Spektralbereichen,
  - b) einem oder mehreren Strahlführungssystemen zur Erfassung und Führung des Lichts an den gewünschten Meßort,
  - c) einem oder mehreren Filter(n) zur gezielten Trennung oder Vereinigung der gewünschten Spektralbereiche und zur Strahlformung,
  - d) einer oder mehreren Blende(n) zur Begrenzung der Strahldurchmesser und Strahlformung
  - e) geeigneten Sensoren zur Erfassung des durch das Meßgut erzeugten Signals und Referenzsignale
2. Vorrichtung gemäß Anspruch 1 mit einer Lichtquelle, bestehend aus einer im UV-Vis Spektralbereich emittierenden Quelle, vorzugsweise im Bereich zwischen 320 und 750 nm.
3. Vorrichtung gemäß Anspruch 1 mit einer Lichtquelle bei der es sich um eine Xenon-Pulslichtquelle handelt.
4. Vorrichtung gemäß Anspruch 1 mit einer Lichtquelle, die im roten oder infraroten (NIR) Spektralbereich, vorzugsweise zwischen 600 und 900 nm emittiert.
- 35 5. Vorrichtung gemäß Anspruch 1 mit einer Lichtquelle, bei der es sich um eine Laserdiode oder licht-emittiernde Diode (LED) handelt.

20

30

35

6. Vorrichtung gemäß Anspruch 5, wobei die IR-LED im Bereich zwischen 800 und 950 nm emittiert.
7. Vorrichtung gemäß Anspruch 1 bis 6, wobei die Lichtquelle im Pulsbetrieb eingesetzt wird.
8. Vorrichtung gemäß Anspruch 1, versehen mit einer Strahlführung, die aus diskreten Einzelkomponenten auf einer festen Verbindungsachse aufgebaut ist.
9. Vorrichtung gemäß Anspruch 1 versehen mit einer Strahlführung, die aus flexiblen Lichtleiterfasern besteht.
9. Vorrichtung gemäß Anspruch 1 bestehend aus einem dichroitischen Filter, der die von den Lichtquellen unterschiedlicher spektraler Bandbreite verfügbaren Wellenlängen für die Anregung des Meßgutes in einer Küvette auf eine gemeinsame Strahlführung vereinigt.
10. Vorrichtung gemäß Anspruch 1 versehen mit einem Einschub zur Aufnahme von Filtern, die der Kalibration der verwendeten Lichtquellen hinsichtlich deren Wellenlängen oder Absorption dienen.
11. Vorrichtung gemäß Anspruch 1 versehen mit Blenden zur Begrenzung des verfügbaren Strahlbereichs.
12. Vorrichtung gemäß Anspruch 1 bestehend aus einem teildurchlässigen Spiegel zur Erfassung eines definierten Anteils des Nutzlichtes als Referenz.
13. Vorrichtung gemäß Anspruch 1 versehen mit einer Blende zur Ausblendung des unter kleinen Winkeln um die Einfallsachse auftreffenden Lichts.
14. Vorrichtung gemäß Anspruch 1 und 13, bei der die Blende einerseits zur Ausblendung des unter kleinen Winkeln um die Vorwärtsrichtung auftreffenden Streulichts, als auch zur Transmission des unter kleinen Winkeln um 0° auftreffenden Lichts zur weiteren Messung dient.

15. Vorrichtung gemäß Anspruch 1, 13 und 14, bei der das Licht unter Winkeln <5° um die Vorwärtsrichtung erfaßt wird.
16. Vorrichtung gemäß Anspruch 1,14 und 15, in der Weise, dass das auftreffende Licht mit Hilfe einer Strahlumlenkung aus dem Strahlengang herausgeführt wird.
17. Vorrichtung gemäß Anspruch 16, daß die Strahlumlenkung aus starren optischen Komponenten oder aus Lichtwellenleitern mit entsprechenden Anschlußkomponenten besteht.
18. Vorrichtung gemäß Anspruch 1 und 15 bis 17, in der Weise, daß das erfaßte Licht auf den Eintrittsspalt einer Spektrofotometereinheit geleitet wird.
19. Vorrichtung gemäß Anspruch 1, 13,14, bei der das durch die Blende hindurchtretende Streulicht durch eine Linsensystem auf den Eingang eines Detektors abgebildet wird.
20. Vorrichtung gemäß Anspruch 1,13, 14 und 19 versehen mit Filtern zur Abtrennung und Unterdrückung von Licht unerwünschter Wellenlängenbereiche.
21. Vorrichtung gemäß Anspruch 1 versehen mit opto-elektronischen Komponenten zur pulsförmigen Ansteuerung der eingesetzten Lichtquellen.
22. Vorrichtung gemäß Anspruch 1 versehen mit elektronischen Komponenten zur Verstärkung und Wandlung der Signale zur weiteren messtechnischen Verarbeitung.
23. Vorrichtung gemäß Anspruch 1 bestehend aus einer Prozessoreinheit zur gemeinsamen Steuerung der Komponenten, Auswertung und Darstellung der Signale.
24. Verwendung einer Vorrichtung gemäß mindestens einem der Ansprüche 1 bis 23 in einem spektralfotometrischen und/ oder nephelometrischen Analysator in der in-vitro Diagnostik.

5 Zusammenfassung

Spektralhotometrische und nephelometrische Detektionseinheit

10 Die vorliegende Erfindung betrifft ein Verfahren und eine Vorrichtung zur im wesentlich gleichzeitigen Durchführung von spektralhotometrischen und nephelometrischen Analysen vor allem in der in-vitro Diagnostik.

Fig. 1

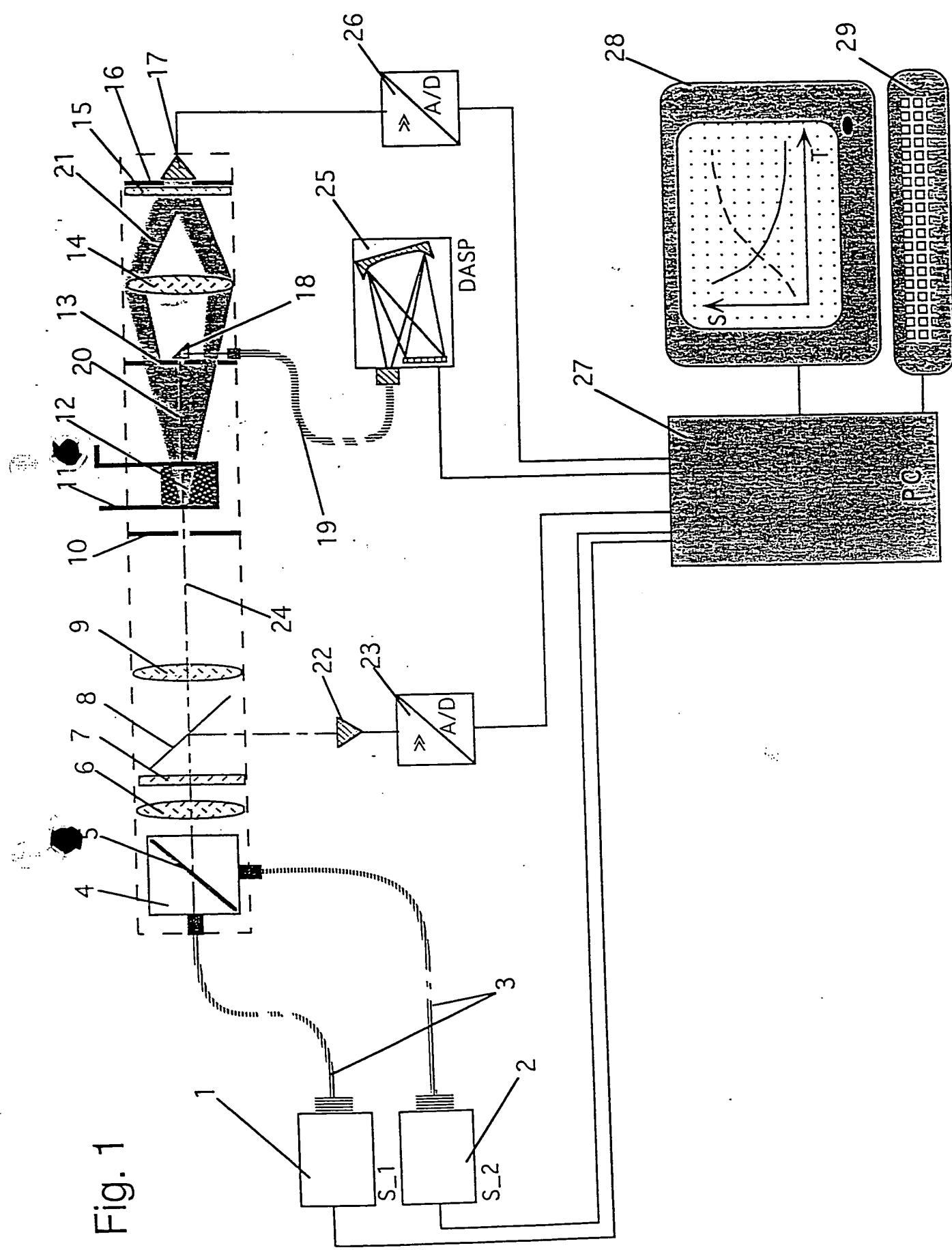
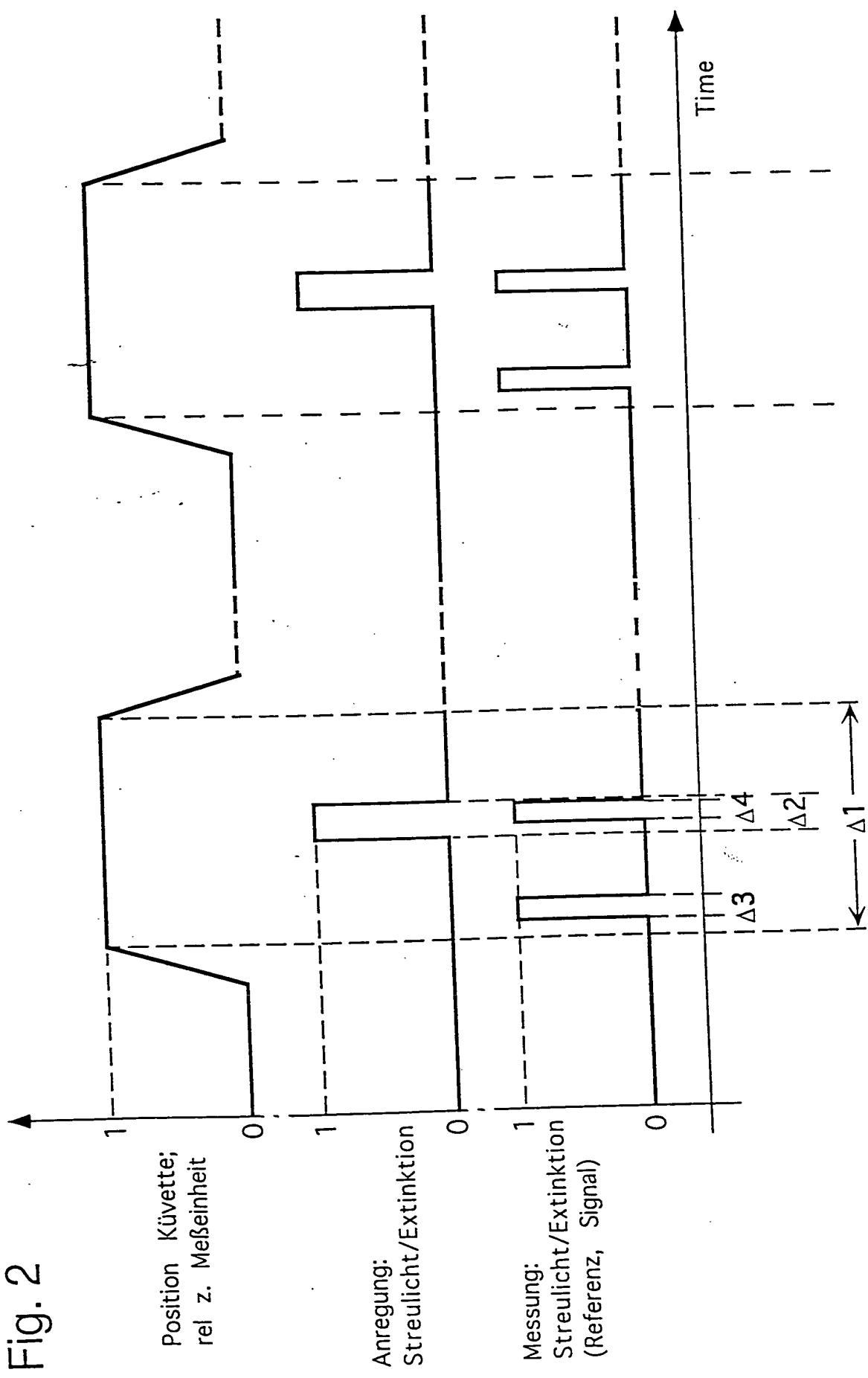


Fig. 2



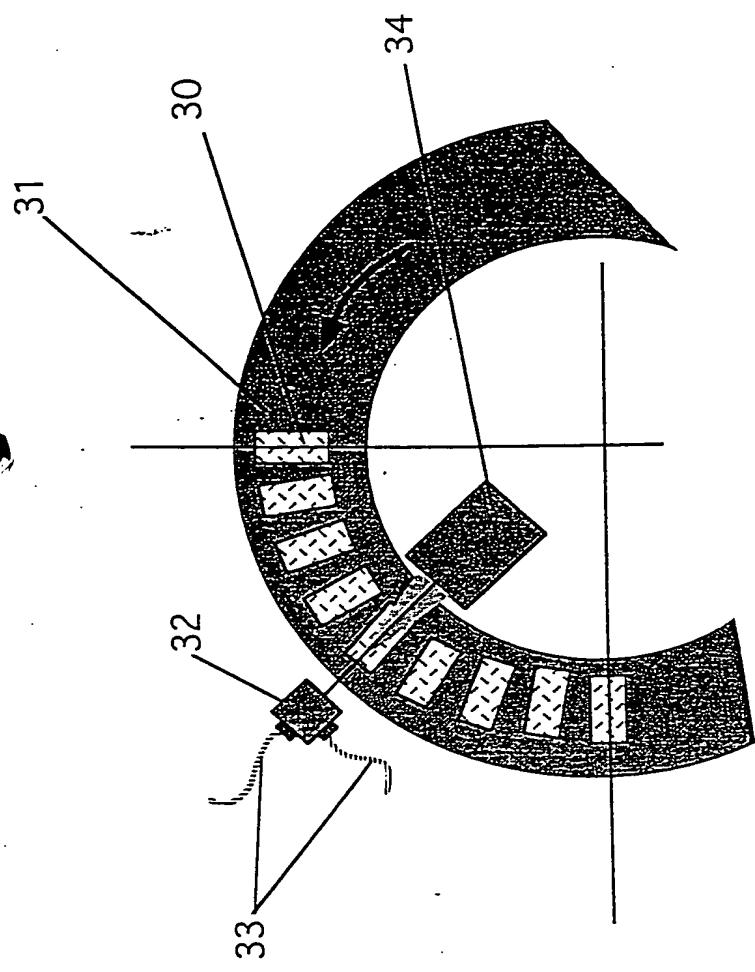


Fig. 3